



DER REIZ VON LEHRE UND FORSCHUNG

Den Aktienrecht-Spezialisten Georg Eckert reizt am juristischen Forschen, Querbezüge innerhalb und außerhalb des Fachs herzustellen.

Einen Ausgleich zur trockenen Forschungsarbeit braucht Georg Eckert nicht. Aus einem einfachen Grund. „Forschen ist nicht trocken“, sagt er voller Überzeugung, „es macht mir Freude.“ Freude, die er sozusagen jetzt in vollen Zügen genießen kann. Seit März dieses Jahres ist Eckert am Institut für Unternehmens- und Steuerrecht als Professor für Privates Recht der Wirtschaft tätig. Eingelebt hat er sich schon, auch wenn seine juristischen Fachbücher gerade erst in Umzugskartons ins Büro geliefert worden sind. Vor allem das Wetter, die Luft, Berge und Stadt gefallen ihm. Zur Juristerei ist der Niederösterreicher etwas über Umwege gekommen. Nach der Matura verlängerte er seine Bundesheerzeit beim österreichischen UN-Kontingent auf Zypern, zurück in Österreich landete er zuerst bei der OMV, ehe er 1995 in Wien mit dem Studium der Rechtswissenschaft begann. Nach dem Studienende fing er in einer Rechtsanwaltskanzlei an, wechselte aber bald wieder zurück an die Wiener Wirtschaftsuniversität. Susanne Kalss, START-Preisträgerin aus dem Jahr 2000, holte ihn an Bord. In dem Projekt „Kapitalge-

sellschaftsrecht“ widmete er sich der geschichtlichen Entwicklung des Aktienrechts in Österreich und anderen europäischen Ländern.

QUERBEZÜGE

„Die Aktienrechte“, bilanziert Eckert aus dieser rechtsvergleichenden und -historischen Arbeit, „sind in der Funktionsweise in Europa sehr ähnlich.“ Die wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Aktienrecht ist ihm geblieben. In Innsbruck plant er nun ein gemeinsames Projekt mit Institutskollegen Alexander Schopper, ein anderes läuft mit Susanne Kalss. Am juristischen Forschen (Eckert: „Dass man einen unbekanntem Paragraphen entdeckt, kommt eher selten vor.“) reizt den vierfachen Vater, „Querbezüge innerhalb und außerhalb des Faches herzustellen und dass aus Vorhandenem Neues entsteht.“ Neues entsteht für ihn auch in der Lehre. Eckert: „Wenn man einen Gegenstand vermittelt, lernt man selbst durch die Aufbereitung des Stoffes dazu, aber auch durch die Rückfragen der Studierenden. Das macht für mich auch den Reiz der Lehre aus.“ *ah*

ZUR PERSON



Georg Eckert (*1973) studierte an der Universität Wien Rechtswissenschaften. Dem Magisterium im Jahr 1999 folgte 2003 das Doktorat, im Jahr 2010 die Habilitation über Internationales Gesellschaftsrecht. Zwischen 2000 und 2009 war Eckert Universitätsassistent an der WU Wien, gleichzeitig war er von 2003 bis 2012 bei Gassauer-Fleissner Rechtsanwälte tätig. Seit 2013 ist er Partner bei wkklaw Rechtsanwälte, seit 2014 Professor am Innsbrucker Institut für Unternehmens- und Steuerrecht.